

Juli 2011

## Strategie zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements – Das Modell Treptow-Köpenick ein Beispiel für Berlin

- Redebeitrag der Bezirksstadträtin für Soziales und Gesundheit, Frau Ines Feierabend, im Rahmen der Fachtagung vom 19. Mai 2011 im Bezirk Treptow-Köpenick
- Schaubild „Strategie zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements des Sozialamtes Treptow-Köpenick von Berlin“ vom 9. März 2011



Am 19. Mai 2011 fand im pentahotel Berlin Köpenick, Grünauer Str. 1, 12557 Berlin, die Fachtagung des Sozialamtes Treptow-Köpenick im Rahmen des Europäischen Jahres des Freiwilligenengagements zum Thema „Strategie zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements – Das Modell Treptow-Köpenick ein Beispiel für Berlin“ statt.

250 Teilnehmende aus Politik, Senats- und Bezirksverwaltungen, Senatskanzlei, gemeinnützigen Organisationen und freiwillig Engagierte kamen zusammen, um sich über Strategien zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements in Treptow-Köpenick zu informieren und gemeinsam zu diskutieren.

Die Begrüßungsrede hielt Frau Ines Feierabend – Bezirksstadträtin für Soziales und Gesundheit – und stellte dabei die „Strategie zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements – Das Modell Treptow-Köpenick ein Beispiel für Berlin“ vor.

Nachfolgend werden der Inhalt der Begrüßungsrede als Redebeitrag/Abschrift und das Schaubild „Strategie zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements des Sozialamtes Treptow-Köpenick von Berlin“ vom 09. März 2011 abgedruckt.

**Ansprechpartner:**

**Leiter des Sozialamtes  
Herr Meißner  
Hans-Schmidt-Str. 18  
12489 Berlin**

**Tel.: 030/90297 – 6099**

**Fax: 030/90297 – 6011**

**E-Mail: [jens.meissner@ba-tk.berlin.de](mailto:jens.meissner@ba-tk.berlin.de)**

### Abschrift

#### **Begrüßungsrede der Bezirksstadträtin für Soziales und Gesundheit – Frau Ines Feierabend – zur Fachtagung „Strategien zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements – Das Modell Treptow-Köpenick ein Beispiel für Berlin?“ am 19. Mai 2011**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Staatssekretärin Helbig,  
sehr geehrte Frau Bezirksbürgermeisterin Schöttler,  
sehr geehrte Frau Bezirksstadträtin Frau Klotz,  
sehr geehrte Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlung von Treptow-Köpenick,  
sehr geehrte Mitglieder der Seniorenvertretung,  
sehr geehrter Herr Wingefeld, Vorsitzender des Seniorenbeirats von Bad Zwischenahn,  
sehr geehrte Vertreter/innen der Träger und Vereine,  
sehr geehrte Mitarbeiter/innen der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales  
mit einem Dank für die finanzielle Unterstützung des heutigen Tages!

ich möchte Sie zu unserer Fachtagung „Strategien zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements – Das Modell Treptow-Köpenick ein Beispiel für Berlin?“ und insbesondere im europäischen Jahr des Freiwilligenengagements ganz herzlich begrüßen.

Ich freue mich sehr, dass Sie sich für diese Fachtagung Zeit genommen haben und bin beeindruckt von dem überwältigenden Zuspruch auch über die Bezirksgrenzen hinaus. An dieser Stelle möchte ich auch allen Mitwirkenden, den Referentinnen und Referenten, den Politikerinnen sowie den Moderatorinnen und Moderatoren in den 5 Workshops für ihr Engagement ganz herzlich danken. Ich wünsche uns allen einen schönen und erkenntnisreichen Tag.

Wie ist es zu dem Modell oder der Strategie des Sozialamtes Treptow-Köpenick zur Förderung der Bürgerschaftlichen Engagements gekommen?

Treptow-Köpenick ist ein Bezirk mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Sie engagieren sich in Bürgervereinen, Interessenvertretungen, Kiezklubbeiräten, SOKO's, Sportvereinen und vieles mehr. Insbesondere engagiert sind Treptow-Köpenick die Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahre. Eine besondere Engagementmotivation ist die Verbundenheit und eben auch das Engagement im Ortsteil. Das macht Treptow-Köpenick aus. In den Jahren 2005 und 2006 haben häufig Bürgerinnen und Bürger im Sozialamt angerufen und nachgefragt, wo sie sich denn im Bezirk Treptow-Köpenick ehrenamtlich engagieren können. Andere Bürgerinnen und Bürger haben angerufen und haben mitgeteilt, dass sie bei verschiedenen Vereinen angefragt haben und ihnen wurde erklärt, dass man sie nicht brauche. Wir haben dann sehr schnell festgestellt, dass es im Bezirk Treptow-Köpenick keine Übersicht / keine Datei über die Organisationen, Vereine, Gruppen gibt, die Ehrenamtliche/Freiwillige suchen und dass es für die Bürgerinnen und Bürger, die sich engagieren wollen, auch keine zentrale Beratungsstelle gibt. Es entstand die Idee, ein Leitsystem für die Bürgerinnen und Bürger sowie die gemeinnützigen Organisationen für den Bezirk Treptow-Köpenick zu entwickeln, wo jeder erfahren kann, wer Ehrenamtliche sucht bzw. wo Ehrenamtliche in einer Datei sehr schnell feststellen können, in welchen Bereichen sie sich mit ihren Begabungen engagieren können. Die Frage war: Gibt es in anderen Berliner Bezirken, bundesweit oder auch im Ausland Vorbilder für ein entsprechendes Leitsystem?

Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in verschiedenen Berliner Bezirken die dort tätigen Freiwilligenagenturen besucht. Wir haben bei den Besuchen festgestellt, dass hier fast zu 100 % ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger, häufig Senioren, sehr engagiert sind. Ein professionelles, täglich zu erreichendes Freiwilligenmanagement, eine entsprechende umfassende Datei im Internet war aber nicht vorzufinden.

Dann haben wir erfahren, dass es bundesweit Freiwilligenagenturen mit einem Qualitätssiegel gibt. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben innerhalb von 2 Tagen entsprechende Freiwilligenagenturen in Hamburg, Bremen, Hannover und Halle besucht. Die dortigen Freiwilligenagenturen wurden durchschnittlich mit 120.000 € finanziert. Fest angestellte und qualifizierte Freiwilligenmanager sind hier für die Beratung gemeinnütziger Organisationen, die Beratung der potenziellen Ehrenamtlichen zuständig und haben eine entsprechende Software / Datenbank für das Matching im Einsatz. Es wurde bei den Besuchen auch deutlich, dass die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements nicht kurzfristig, sondern nur langfristig entwickelt werden kann. Denn Freiwilliges Engagement ist weder umsonst noch kostenlos!

Bei meinem Studienaufenthalt in Amsterdam und Utrecht, Dank Herrn Prof. Dr. Wagner von der Paritätischen Bundesakademie und dessen Leitung, habe ich eine hochentwickelte Kultur der Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements kennengelernt. In den Niederlanden ist es üblich, dass beispielsweise Freiwilligenmanager in Seniorenpflegeheimen oder Krankenhäusern fest angestellt sind. Diese haben dann die Aufgabe, Ehrenamtliche zu gewinnen und die Organisation dahin gehend weiterzuentwickeln, dass die Ehrenamtlichen entsprechend ihrer Wünsche und Begabungen dort sinnvoll tätig werden können. Die Freiwilligenagentur in Amsterdam beschäftigt allein für diese Stadt 15 fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In dem Ministerium der Niederlande, das für die Förderung ehrenamtlichen Engagements verantwortlich ist, sind mehr als hundert Personen beschäftigt. Vor diesem Hintergrund habe ich im Jahr 2007 entschieden, dass das Thema Bürgerschaftliches Engagement zu einem zentralen sozialpolitischen Thema im Bezirk Treptow-Köpenick in den nächsten Jahren werden soll.

Engagement braucht Unterstützung und Unterstützer. Insbesondere danke ich an dieser Stelle der Bezirksbürgermeisterin von Treptow- Köpenick, Gabriele Schöttler. Ohne Frau Schöttler hätte die Entwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements in Treptow-Köpenick nicht einen solchen erfolgreichen Verlauf genommen.

Seit 2007 haben wir dann mit dem Sozialamt Treptow-Köpenick eine Reihe von Maßnahmen und Initiativen entwickelt, die sich nun als eine Strategie oder auch ein Modell darstellen lassen. Ein Schaubild hierzu finden Sie in Ihrer Tagungsmappe:

### 1. Freiwilligenzentrum STERNENFISCHER

Von besonderer Bedeutung für die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements ist unstrittig die Gründung eines professionell arbeitenden Freiwilligenzentrums. Wir haben im Jahr 2007 eine Interessenbekundung für die Einrichtung eines Freiwilligenzentrums durchgeführt und eine jährliche Förderung von 120.000 € zur Verfügung gestellt. Die USE – Union sozialer Einrichtungen – hat den Zuschlag erhalten und das Freiwilligenzentrum STERNENFISCHER gegründet. Zu den Aufgaben des Freiwilligenzentrums gehören die fachliche Beratung der gemeinnützigen Organisationen im Hinblick auf die Gewinnung von Freiwilligen, die Beratung von Bürgerinnen und Bürgern, die sie sich ehrenamtlich engagieren wollen sowie der Aufbau und die Entwicklung einer Datenbank. Die Leiterin des Freiwilligenzentrums STERNENFISCHER, Frau Beerbaum, wird ihre Arbeit noch in dem Referat und auch im Workshop ausführlich vorstellen. Wichtig war mir in diesem Zusammenhang, dass es ein werteneutraler Träger ist, der das Freiwilligenzentrum führt, damit alle Bürgerinnen und Bürger und auch alle Organisationen sich an diese zentrale Stelle wenden können.

Der Erfolg ist immer abhängig von Personen, die hinter den Dingen stehen. Ganz herzlich möchte ich mich bei Frau Beerbaum und bei Frau Brüning dafür bedanken, dass durch ihren Einsatz das Freiwilligenzentrum sich zu einer nachgefragten und wichtigen Institution in Sachen Ehrenamt entwickelt hat. Danke!

## 2. Beirat zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements

Ebenso im Jahr 2007 habe ich einen Beirat zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements berufen. Bürgerschaftliches Engagement betrifft alle gesellschaftlichen Bereiche und Ziel der Arbeit des Beirates ist es, dieses Thema im Bezirk Treptow-Köpenick mit allen Bereichen zu besprechen und Ideen zur Weiterentwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements zu entwickeln. Von daher wurden in den Beirat sowohl die Politikerinnen und Politiker des Bezirksamtes, Vertreterinnen und Vertreter des Wirtschaftskreises Treptow-Köpenick, der Geschäftsführung der WISTA, Vertreterinnen und Vertreter gemeinnütziger Organisationen, der Medien und der Wissenschaft berufen. Zu dem Beirat gehören natürlich auch das Freiwilligenzentrum STERNENFISCHER sowie das Selbsthilfezentrum Eigeninitiative. In dem Beirat ist im Übrigen auch die Idee entstanden, im Rahmen einer Fachtagung die Strategie des Bezirkes einmal vorzustellen und der Öffentlichkeit bekanntzumachen.

## 3. Organisationseinheit „Bürgerschaftliches Engagement und KIEZKLUB“ im Sozialamt

Wesentlich für das Modell und die Strategie zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements war auch die Einrichtung einer eigenen Organisationseinheit im Sozialamt, die für die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements und die Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum zuständig ist. Für in der Verwaltung ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es selbstverständlich, Vorschriften auszuführen, Anweisungen zu geben und Bescheide zu erteilen. In der Ausbildung nicht vorgesehen ist der Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern auf einer Augenhöhe. Wer in dem Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements in der Verwaltung tätig ist, muss aber dialogbereit und dialogfähig sein; er muss im Hinblick auf die Arbeitszeit sehr flexibel sein, also auch in den Abendstunden oder auch am Wochenende tätig sein und er muss außerhalb von vorgefertigten Rundschreiben, Ausführungsvorschriften etc. eigene Ideen kreativ entwickeln und umsetzen. Zu der Organisationseinheit gehören auch die Leiterinnen der 10 kommunalen KIEZKLUB's und der Bereich der Sozialkommissionen. Die Mitarbeiterinnen dieses Bereiches arbeiten in den KIEZKLUB's mit mehr als 250 Ehrenamtlichen und in dem Bereich der Sozialkommissionen mit fast 300 Ehrenamtlichen eng zusammen. Ich bin sehr froh, dass wir für diesen Bereich sehr flexible und hochengagierte Mitarbeiterinnen gewinnen konnten.

An dieser Stelle gilt der Dank den engagierten Mitarbeiterinnen, die weit über ihre dienstlichen Verpflichtungen hinaus, sich dem Thema des Bürgerschaftlichen Engagements verschrieben haben. Ein besonderer Dank gilt dem Leiter des Sozialamtes, Herrn Meißner.

Für die Entwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements ist es auch von großer Bedeutung, dass die Organisationseinheit des Sozialamtes mit dem Freiwilligenzentrum STERNENFISCHER auf gleicher Augenhöhe kooperiert. So können wichtige Veranstaltungen miteinander abgestimmt oder auch gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Das Sozialamt und das Freiwilligenzentrum STERNENFISCHER haben eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich einmal monatlich trifft und alle wesentlichen Projekte und Veranstaltungen miteinander abstimmt.

#### 4. Leitlinien zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements im Bezirk Treptow-Köpenick

Für die Entwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements ist es auch von großer Bedeutung, dass nicht nur das Sozialamt, sondern alle Bereiche des Bezirksamtes Treptow-Köpenick die gleichen Ziele verfolgen. Von daher war es auch wichtig, Leitlinien des Bezirkes Treptow-Köpenick zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements zu entwickeln. Hier sind die Grundlagen für die Strategie zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements niedergelegt und politisch beschlossen. In Ihren Unterlagen finden Sie die derzeit geltenden Leitlinien, die im Frühsommer 2011 überarbeitet und weiterentwickelt werden sollen.

#### 5. Veranstaltungen zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements

Das Sozialamt führt seit vielen Jahren den sogenannten Sozialtag durch. Hier nehmen jährlich mehr als 120 gemeinnützige Organisationen an einem Markt auf der Straße teil, um die Bürgerinnen und Bürger über das vielfältige Angebot der gemeinnützigen Träger zu informieren. Nunmehr im 3. Jahr wird der Sozialtag ergänzt um den Markt für freiwilliges Engagement. Das Freiwilligenzentrum STERNEN-FISCHER vermittelt Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, auf dem Sozialtag bzw. dem Markt für freiwilliges Engagement direkt an die gemeinnützigen Organisationen, die Ehrenamtliche suchen. Auch in diesem Jahr wird der Sozialtag wieder in Oberschöneweide in der Firlstraße durchgeführt. Es ist ein erhebendes Gefühl beim Eintritt in die Firlstraße gelbe Fahnen der Sternenfischer zu sehen. Das Signal: Wir suchen Freiwillige! Wer sich engagieren möchte, ist herzlich eingeladen, dort den Stand der STERNENFISCHER und die Stände der gemeinnützigen Organisationen aufzusuchen. Der Sozialtag 2011 findet am 25. Juni 2011 in der Zeit von 12.00 – 17.00 Uhr statt.

In Berlin wurde, unter Federführung des Treffpunktes Hilfsbereitschaft, seit vielen Jahren der Berliner Freiwilligentag durchgeführt. Mithilfe und dem Engagement der STERNENFISCHER hat sich die Beteiligung der Treptow-Köpenicker gemeinnützigen Organisationen und Ehrenamtlichen in den letzten 3 Jahren erheblich gesteigert. Auch wenn der Berliner Freiwilligentag ab diesem Jahr nicht mehr an einem Tag stattfinden soll, werden die STERNENFISCHER in Kooperation mit dem Sozialamt dafür den 1. Freiwilligentag Treptow-Köpenick am 23. September 2011 durchführen. Ich glaube, es ist sehr wichtig, das Thema Freiwilligenengagement in der Öffentlichkeit darzustellen und an einem besonderen Tag dieses Thema in den Vordergrund zu rücken. So werden auch in diesem Jahr wieder viele Ehrenamtliche sowie gemeinnützige Organisationen teilnehmen und sich am Abend zum Grillen und zu einer Party zusammenfinden. Das ist eine feste Ehrenamtstradition in Treptow-Köpenick.

#### 6. Marktplatz Treptow-Köpenick

Auch aus der Kultur der Niederlande haben wir das Modell Marktplatz in Treptow-Köpenick eingeführt. Die Enquete-Kommission beim Deutschen Bundestag hat vor einigen Jahren darauf hingewiesen, dass es vor allem Aufgabe der Kommune sei, die Rahmenbedingungen für Bürgerschaftliches Engagement zu schaffen. Die Bildung des Beirates, die Finanzierung des Freiwilligenzentrums STERNENFISCHER, die Durchführung des Sozialtages mit dem Markt für freiwilliges Engagement und der Freiwilligentag Treptow-Köpenick sollen diesem Ziel dienen. Die Enquete-Kommission hat aber auch darauf hingewiesen, dass es notwendig und hilfreich sei, nicht nur Verwaltung/Staat und Bürger,

sondern auch die Privatunternehmen in das Thema mit einzubeziehen. Das soziale Engagement von Unternehmen, auch genannt Corporate Citizenship, wird am Beispiel Marktplatz konkret realisiert. Für 2 Stunden treffen sich gemeinnützige Organisationen und Privatunternehmen, die sich sozial engagieren wollen, um miteinander Geschäfte abzuschließen, ohne dass Geld fließt. Auf möglichst gleicher Augenhöhe sollen die gemeinnützigen Organisationen eine Dienstleistung anbieten und dafür eine Unterstützung der Privatunternehmen erhalten. An dem letzten Marktplatz haben in Treptow-Köpenick ca. 60 Privatunternehmen und ca. 40 gemeinnützige Organisationen teilgenommen, die mehr als 100 gegenseitige Geschäfte vereinbart haben. Ziel der Marktplatzmethode ist es, die unterschiedlichen Kulturen von Privatunternehmen und gemeinnützigen Organisationen zusammenzubringen, ohne dass über Geld, über Spenden o.ä. gesprochen werden muss. Wer den Marktplatz erlebt hat, die lebendige Kommunikation, die freudigen Gesichter, ist schnell davon überzeugt, wie einmalig und wichtig diese Methode ist. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit auch bei der Bertelsmann-Stiftung und der UPJ, bei Herrn Dr. Placke und Herrn Dr. Lang, dafür bedanken, dass sie uns bei der Entwicklung des Marktplatzes unterstützt haben. Der Marktplatz 2011 findet am 17. November, um 17.30 Uhr, in der Freiheit 15, statt. Wer mitmachen will oder den Marktplatz einmal erleben möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Auch der Marktplatz ist eine gute und erfolgreiche Ehrenamtstradition in Treptow-Köpenick geworden!

### 7. Anerkennungskultur

Alle Untersuchungen und Berichte zeigen, dass für die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements die Entwicklung einer nachhaltigen Anerkennungskultur unerlässlich ist. Die Formen der Anerkennungskultur sind sehr unterschiedlich. Im Bezirk Treptow-Köpenick habe ich mich dafür entschieden, insbesondere im Rahmen von Festveranstaltungen, Dampferfahrten und Tagesausflügen sowie durch Fortbildungsangebote, den ehrenamtlich Engagierten für ihr Engagement zu danken. Auch die Dampferfahrt „Rund um die Müggelberge“, die durch die Unterstützung der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und dafür noch mal einen Dank, dass die Fahrt stattfinden kann, ist ein Beispiel für diese Anerkennungskultur. In diesem Rahmen kann den Engagierten zum einen öffentlich gedankt werden und zum anderen, was aus meiner Sicht auch ganz wichtig ist, erhalten die Engagierten so auch die Möglichkeit, andere kennenzulernen und neue Beziehungen und Netzwerke aufzubauen. „Danke“ sagen für das, was freiwillig geleistet wird, ist in Treptow-Köpenick eben Herzenssache!

### Abschlussbemerkung:

Das Sozialamt Treptow-Köpenick arbeitet selbst mit ca. 600 ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern zusammen. So in den sogenannten Sozialkommissionen, wo Ehrenamtliche alte und behinderte Menschen besuchen und betreuen; so in den 10 kommunalen KIEZKLUB's, wo viele 100 Ehrenamtliche sich engagieren, Veranstaltungen durchführen und so auch neue Kontakte und soziale Netze schaffen. Untersuchungen zeigen, dass gerade in den neuen Bundesländern und gerade im Bereich der Menschen im Alter von über 55 Jahren noch Potenziale für Bürgerschaftliches Engagement zu finden sind. Bürgerschaftliches Engagement stärkt die Demokratie, hilft gegen Einsamkeit und Isolation und bietet vielen Menschen die Möglichkeit, sich eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu engagieren. Diese Möglichkeiten sollen weiterentwickelt werden und bedürfen einer professionellen Unterstützung. Insofern bin ich fest davon überzeugt, dass die im Bezirk Treptow-Köpenick entwickelte Strategie zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements notwendig und erfolgreich ist und möglicherweise auch ein Beispiel für andere Berliner Bezirke sein kann. Ich rege es als Grundlage für alle Bezirke an und sage: Das

Modell Treptow-Köpenick ist ein Beispiel für Berlin! Erforderlich ist allerdings, aus meiner Sicht: eine eigene Organisationseinheit für Bürgerschaftliches Engagement finanziell so ausgestattete Freiwilligenagentur, dass auch diese professionell nachhaltig tätig sein können. Zu beachten bleibt hierbei der sehr wichtige Grundsatz, dass ehrenamtliches und freiwilliges Engagement professionelle Dienste sinnvoll ergänzen, aber nicht ersetzen soll!

Von Franz Kafka gibt es das Zitat:

*„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht!“*

Ich ermuntere alle Bezirke, dem Modell Treptow-Köpenick zu folgen! Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche allen Tagungsteilnehmern/innen interessante Vorträge, erkenntnisreiche Workshops und gute Gespräche am Rande über die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements.